**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin
**Band:** 64 (2022)
**Heft:** 400

**Artikel:** Needle-drop
**Autor:** Eschkötter, Daniel
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-1035245

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Needle-drop

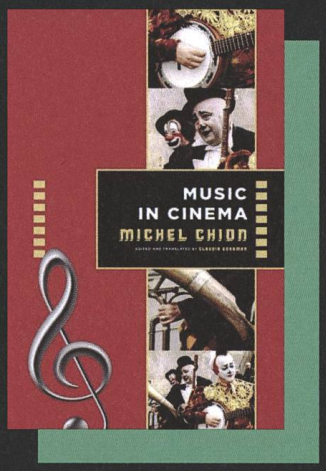
TEXT Daniel Eschkötter

Hip-Hop-Beats und Motivationsmusik durchspielen das aktuelle Serien-Œuvre: Es ist Zeit für den Kolumnen-Drop über die seriellen needle-drops.

Wenn vorgeblich zeitgenössische Teenager euphorisch eine Serie lang Neunzigerjahre-Hip-Hop mitrappen; wenn die SoHo-Scammerin nur zu Boss-Bitch-Songs auf ihre Hochstapeltouren geht; wenn Stanford-«Dropout» Elisabeth Holmes sich mit ekstatisch-eckigen Tanzeinlagen zu Motivationsmusik superpumped macht; wenn die Neunziger-Yellowjackets-Teenager auch nach Wochen in der Wildnis noch Energie für eine psychedelische präkannibalistische Sause mit Seals «Kiss From a Rose» haben: Dann ist es Zeit für einen Kolumnendrop über serielle *needle drops*.

Als einige der härtesten Arbeiterinnen im Seriengeschäft dürfen wir uns Jen Malone und Whitney Pilzer vorstellen. Sie sind «Music Supervisor» und «Music Coordinator», sie haben zuletzt unter anderem für WeCrashed gearbeitet. Und für gleich beide zentralen Teenager-Serien gerade: Yellowjackets und Euphoria. Der erste Song der 1. Folge der aktuellen Euphoria-Staffel (siehe S. 82) startet in der fünften Sekunde, ein Country-Cover von Elvis Presleys «Don't Be Cruel» vom ehemaligen Presley-Türsteher Billy Swan. Er begleitet eine scorsesesk grausame Origin-Story eines weichen Drogenhändlers mit harter Oma – nächster Song: «Look at Grandma», Bo Diddley. Das geht immer so weiter. Die erste Folge der 2. Staffel spielt laut Credits danach noch 28 Songs an, realiter sind es aber sicher über 40. Und die offizielle Euphoria-Playlist bei Spotify ist knapp 16 Stunden lang. Das Scorsese-Prinzip (Songs mit schnellen Handlungsbezügen zu Gangsterursprungsgeschichte und Kameratrackings und Off-Erzählung) ist nur eine von unzähligen Film-Song-Poetiken, die aufgerufen werden in der Serie, die sich genauso kenntnisreich durch die Soundtracks von Claude-Lelouch-Filmen reveriert wie Neunziger- und Nullerjahre-Hip-Hop anspielt (und von den unzeitgemässen Kids emphatisch mitrappen lässt). Durch was für eine Mangel die Zuschauer:innen bei Euphoria auch akustisch, musikalisch gedreht werden, das wird durch die Zahlen fast noch deutlicher als beim Schau-Hören. Denn wie lassen sich schon über 40 *needle drops* in knapp einer Stunde prozessieren? *Needle drop*: Das ist der schöne englische Begriff für die Verwendung eines Songs oder Stücks, die nicht Teil des komponierten Scores sind in einem Film. Aber zur Seriensmartness-Signatur gehören gut kuratierte Drops längst genauso. Und sind sie schal und abgelutscht, dann stimmt mit dem Rest auch irgendwas nicht. (Dass Inventing Anna eigentlich nichts einfällt zu der SoHo-Scammerin Anna Delvey, lässt die redundante Real-Hot-Girl-Shit-Playlist ziemlich angemessen raushängen. Und dass in dem Coming-of-Middle-Age-Drama, das Yellowjackets mit seinen Neunziger-Ikonen, die nun Mittvierzigerinnen sind, auch ist, das Absturzjahr '96 nachhängt, ist nicht zuletzt ein Soundtrackeffekt.)

In «Music in Cinema», der englischen Ausgabe von Michel Chions «La musique au cinéma», die vor einigen Monaten erschienen ist, steht der «needle drop» nicht im Index. In Chions eigensinniger systematischer Beschreibung der Verhältnisse von Musik, Ton und Filmbild, in seiner Skizzierung der co-strukturierenden, den Raum modulierenden oder subjektivierenden Funktion der Filmmusik sind Songs ohnehin eigentümlich unterrepräsentiert und unterreflektiert, fast defizitär oder nur Supplement zum richtigen Score, und das bei Chion, dem grossen Kritiker der Missachtung von Ton und Musik in der bildzentrischen Filmsichtung. Dabei passt vieles trotzdem: Musik (Song) als Welt, als Milieu, Metapher, Model. Songs stehen fast am Ende von Chions Buch, und Chion steht fast ratlos vor ihnen. Wie lässt sich das bändigen, was Filme mit ihnen, sie mit Filmen machen? Denn an Songs, so Chion, können sich die Elemente des Films – Wörter, Töne, Bilder, Farben, Bewegungen – immer wieder neu arrangieren, neu ausrichten, können immer wieder neue Verbindungen eingehen. Man muss nur Euphoria sehen und hören, um zu wissen: All das wäre auch ein Teil einer Theorie der *needle drops*.




1 Official Euphoria Playlist (HBO): ↗ spotify.com Michel Chion: Music in Cinema. Edited and translated by Claudia Gorbman. Columbia UP 2021 3 Inventing Anna (2022), Idee: Shonda Rhimes, verfügbar auf Netflix